Postdirektor ist in seiner Gesellschaft, mit dem er stets Sonntags zu einem Frühschoppen zusammen ist.

Die Tage fliegen vorbei und seine Ungeduld ist kaum mehr zu zügeln.

So wollte er nicht erst bis zum kommenden Sonntag warten. Morgen, ganz gewiß, morgen nachmittag und nicht eine Minute später, wollte er über sein Geschick und seine Zukunft entscheiden.

Scheu, den Blick zu Boden gesenkt, so rannte er durch die Gassen des kleinen schlesischen Gebirgsstädtchens.

Bald hatte er die kurzen Gassen durcheilt. Durch die Felder, die eben ihr frisches Grün angesetzt hatten, lief er dann wie ein gehetztes Reh eine mit Wald bestandene Anhöhe hinauf.

Da oben war es still und einsam. Außer dem Gesang der Vögel und dem Rauschen des Windes, der durch die Baumkronen fuhr, war kein Laut zu hören.

Eine Blockhütte krönte den Gipfel des Berges. Nur am Sonntag wurde es auf dem Gipfel der Anhöhe lebendig. Da tat sich die Blockhütte auf, um den Bewohnern der Stadt, die sich zu einem Ausflug da hinauf aufgerafft hatten, Speisen und Getränke anzubieten. Am Wochentag aber verirrte sich niemand da hinauf.

Hier oben hielt Herbert erschöpft von dem raschen Lauf an und warf sich am Abhang in das hohe Gras.

Er stützte den Kopf auf die Hand und blickte hinunter in die Ebene über die grünenden Saaten, die trotz des großen Weltenbrandes von den Daheimgebliebenen sorgsam bestellt waren.

Er sah in dem Städtchen, in dem er seine ganze Jugend in Trauer und Demut verbracht hatte, die Schornsteine der Fabriken rauchen. Und wenn auch nicht die großen Betriebe während des größten, gewaltigen Krieges aufrechterhalten werden konnten, so sah man doch, wie deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft schaffend am Werke waren.

Weiter schweifte sein Blick in die Ferne, über Hügel und Berge hinweg, hinauf in den blauen Nebel, in den die ragenden Gipfel des Riesengebirges getaucht waren.

Seine blauen Augen weiteten sich vor Sehnsucht. Seine Brust hob sich in dem Gedanken, daß es dereinst ihm auch einmal vergönnt sein sollte, in die Welt hinauszugehen, daß sein Fuß die hohen Bergesgipfel übersteigen und in andere Städte und Länder kommen würde. Ach, die Sehnsucht war es, die an seinem Herzen all die langen, bitteren Jahre nagte.

Jetzt, wo er in stiller Einsamkeit sich zu dem kühnen Entschluß durchgerungen hatte, den er seinem Vormund kundtun wollte, wo er all das auf ihm Lastende, Schwere, Niederwuchtende abschütteln und seine Kraft dem Vaterlande zur Verfügung stellen wollte, da zog

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057155